

VIAGRA & CO

Pfizer formt Generikariesen

NEW YORK. Der US-Pharmakonzern Pfizer hat eine Lösung für sein aufgrund des Preisdrucks schwächelndes Geschäft mit ehemaligen Verkaufsschlägern gefunden. So sollen frühere Umsatzbringer wie etwa Viagra und der Cholesterinsenker Lipitor in den kleineren Konkurrenten Mylan eingebracht werden. Im Gegenzug soll Pfizer die Mehrheit an dem neu geformten Generikakonzern bekommen, teilten beide Konzerne mit. Pfizer soll 57% der Aktien an dem neuen Gemeinschaftsunternehmen erhalten, den Rest von 43% übernimmt Mylan, das seinen Sitz in den Niederlanden hat. Mylan-Aktionäre erhalten für jede Aktie ein Papier des neuen Unternehmens. Mylan bringt es an der Börse auf knapp 9 Mrd. €, Pfizer ist 240 Mrd. wert.

Synergien von einer Mrd.

Das neue Unternehmen soll 2020 auf einen Umsatz von 19 bis 20 Mrd. USD kommen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen soll zwischen 7,5 und 8 Mrd. USD liegen. Dies beinhaltet bereits Synergien, die ab 2023 jährlich rund einer Mrd. USD bringen sollen. Mitte 2020 soll der Deal abgeschlossen sein, teilten die Unternehmen mit. (red/ag)



© APA/AFP/Dominick Reuter

© Pfizer Corporation Austria
Robin Rumler (Geschäftsführer Pfizer Austria, l.) und Konzernboss Albert Bourla (Mitte) beim Spatenstich in Orth.

Pfizer investiert 50 Mio. €

Werkausbau: Der Pharmakonzern investiert kräftig in sein Impfstoff-Kompetenzzentrum in Orth an der Donau.

ORTH a.d. DONAU. Welche Bedeutung der Pharmariese Pfizer dem österreichischen Impfstoffwerk in Niederösterreich beimisst, zeigte sich daran, dass zum Spatenstich für den Werkausbau sogar Konzernchef Albert Bourla aus den USA für ein paar Stunden anreiste. Insgesamt 50 Mio. € werden in die Errichtung neuer Labors für ein internationales Qualitätskontrollzentrum für Impfstoffe, den Bau moderner Büroflächen

sowie die Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Infrastruktur zur Impfstoffproduktion investiert.

12 Mio. Impfdosen pro Jahr

„Unser Werk ist ein Kompetenzzentrum für die Wirkstoffherstellung und Qualitätskontrolle von bakteriellen und viralen Impfstoffen und damit langfristig ein bedeutender Teil des globalen Pfizer Produktionsnetzwerks“, sagt Nanette Cocero, Glo-

bal President Vaccines bei Pfizer Inc. Der Konzern produziert in Orth einen Impfstoff zum Schutz vor FSME sowie einen Impfstoff zum Schutz vor Meningitis C für den weltweiten Export. Das Werk produziert jährlich rund 12 Mio. Impfdosen und hat sich als Experte im Bereich der Herstellung von biopharmazeutischen Produkten etabliert. Nun werden die Kapazitäten am Standort erweitert. Im Werkarbeiten 250 Beschäftigte. (red)

Management wechselt

Dallinger neuer Chef der Pfizer Manufacturing Austria.

WIEN/ORTH. Mit August 2019 hat Martin Dallinger die Position als Geschäftsführer der Pfizer Manufacturing Austria GmbH angetreten. Er übernimmt die Position von Robin Rumler, der die Geschäfte des Pfizer-Produktionsstandorts für Impfstoffe in Orth an der Donau über vier Jahre geleitet hat. Rumler bleibt weiterhin Geschäftsführer der Pfizer Corporation Aus-

tria GmbH und widmet sich verstärkt dem dort wachsenden Geschäft sowie seinen umfassenden Industrieagenden.

Dallinger (52) startete seine Karriere 1988 als Manufacturing Expert bei der Immuno AG. In der Folge bekleidete er unterschiedlichste Rollen mit steigender Verantwortung in Manufacturing, Quality und Supply Chain bei der Baxter AG. (red)



© Pfizer Corporation Austria